

Editorial

Bei dem Stichwort *Herausforderungen* können sich verschiedene Bilder aus der Mythologie aufdrängen. Die einen denken vielleicht an Sisyphos, der angestrengt einen großen Felsblock einen Hügel hinaufrollt, kurz vor dem Ziel aber den Griff verliert. Der Stein rollt hinunter, und Sisyphos muss von vorn beginnen. Andere fühlen sich möglicherweise an den Gordischen Knoten erinnert, der sich nicht anders lösen lässt als durch einen Schlag mit dem Schwert. Wieder anderen mag Herkules in den Sinn kommen, der mehrere gigantische Aufgaben zu lösen hatte wie die Ausmistung der Ställe des Augias, für die er zwei Flüsse umleitete – eine Lösung, die geradezu modern anmutet. Die Redaktion dieser FfF-Kommunikation hat ein Labyrinth als Titelbild gewählt. Die Herausforderung besteht darin, von innen den Ausgang zu finden. Der Minotaurus hat es nicht geschafft, das Labyrinth, in dem er gefangen war, zu verlassen. Seinem Bezwinger Theseus ist es mit dem Ariadne-Faden gelungen. Es ist seit den Arbeiten von Lothar Budach aus den 1970er Jahren bekannt, dass auch drei Markierungssteine immer reichen. Wenn allerdings vom Standpunkt im Inneren des Labyrinths aus gar kein Weg zum Ausgang führt, hilft keine mathematische Lösung, sondern nur ein Vorgehen nach Art des Gordischen Knotens.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen in der Informatik einschließlich der Informations- und Kommunikationstechnologie sind wohl weniger poetisch als die mythologischen Vorbilder. Was die Schwierigkeit angeht, können sie den Vergleich aufnehmen. Wie die drei Ausgaben der FfF-Kommunikation in diesem Jahr ist auch das vierte Heft auf das 25-jährige Bestehen des FfF ausgerichtet. Dabei geht es vor allem darum, den Blick in die Zukunft zu richten und die Themen zu identifizieren, die im Kontext von Informatik und Gesellschaft heute und morgen anstehen. Wir erheben dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, aber einige wichtige Problemfelder werden behandelt.

Datensammelwut und Überwachungswahn, mangelnder Datenschutz in Staat und Wirtschaft und damit die Gefährdung der grundgesetzlich garantierten informationellen Selbstbestimmung und anderer Grundrechte stehen schon lange auf der Tagesordnung. Da werden sie aber noch lange bleiben und bleiben müssen, denn echte Fortschritte sind nicht absehbar. Drei der Beiträge in diesem Heft sind diesem Komplex zugeordnet und behandeln unterschiedliche Aspekte. Niels Lepperhoff und Björn Petersdorf stellen eine Studie vor, die zeigt, dass es selbst die Parteien, die im Bundestag vertreten sind, in ihrer Parteiarbeit mit dem Datenschutz nicht allzu genau nehmen. Karin Schuler kommentiert den Umgang der neuen Bundesregierung mit der Datenschutz-Problematik, die eher auf eine Vermeidungsstrategie hinausläuft als die eklatanten Herausforderungen anzuge-



Grafik: Jan Steinmetz

hen. Und Marie-Theres Tinnefeld setzt sich mit dem Verhältnis von Technik und Grundrechten und dem Konflikt zwischen Sicherheit und Freiheit auseinander.

Drei weitere Beiträge behandeln, wie sich der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik auf die Gesellschaft auswirken. Alex Klein stellt sich die Frage, ob damit Armutsbekämpfung möglich wird. H.-Peter Neitzke, Dieter Behrendt, Silke Kleinbückelkotten, Eckhard Steinmüller und Dagny Vedder haben untersucht, welche Risiken die Allgegenwart dieser Technik birgt. Viola Bräuer schließlich diskutiert den Unterschied zwischen dem Denken von Menschen und dem Wissen, das technisch als Datensammlung aufgehäuft wird.

Die letzten beiden Beiträge zum Schwerpunkt Herausforderungen betreffen Bildung und Wissenschaft. Wolfgang Coy analysiert das Verhältnis von Berechenbarkeit zu Denken und lebenslanger Bildung. Und Jürgen Altmann skizziert die „Segnungen“, die die Nanotechnologie bringen wird. Zum Thema Bildung passen auch die Uni-Sammelbilder von Caro von Totth, die sie anlässlich einer Protestaktion gegen drastische Sparmaßnahmen an der Universität Bremen gezeichnet hat und die durchaus Elemente der aktuellen Protestbewegung an den deutschen Hochschulen illustrieren und karikieren.

Neben den Beiträgen im Schwerpunktteil enthält dieses Heft auch viele aktuelle Informationen rund um die Arbeit des FfF und die üblichen Rubriken. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern interessante Einsichten und viel Vergnügen.

Hans-Jörg Kreowski für die Redaktion

Schwerpunktredaktion

Stefan Hügel, Frankfurt am Main
Hans-Jörg Kreowski, Bremen
Ralf Streibl, Bremen